

Angelegenheiten als den Weltbändeln beschäftigt, sanken sie in die Reihe kleinerer weltlichen Fürsten herab. Ferrara, damals dem Hause Este, Mantua, dem Hause Gonzaga gehorchend, waren kleine Staaten, ohne selbständige Politik; ihr Schicksal wurde immer durch die Pläne und Absichten der größeren italienischen Staaten bestimmt. Die Republik Florenz war, unter der Leitung Lorenzo's von Medici († 1492), zu großem Wohlstand erblüht; allein sein älterer Sohn, Peter, der Erbe seiner Reichthümer und seines Ansehens, besaß die Eigenschaften nicht, das Uebergewicht auf die Dauer zu behaupten. Savoyen und Piemont gehorchten einem dreijährigen Kinde, Karl II., dessen Mutter, Bianca, aus dem Geschlechte der Grafen Montferrat, als Vormünderin die Geschäfte leitete. Das Herzogthum Mailand, welches großen Zuwachs erhalten hatte durch Genua, Parma und Piacenza, gehorchte dem Hause Sforza. Die Republik Venedig stand unter den italienischen Staaten als der mächtigste da durch innere Einrichtung, Reichthümer und Consequenz in Plänen und Ausführung derselben. Sie besaß die Inseln Candia und Cyprien, einen Theil des festen Landes von Ober-Italien, und die Stadt Venedig war das Herz des europäischen Handels. Aber der Handel, durch welchen Venedig mächtig geworden, schlug seit der Umseglung des Vorgebirges der guten Hoffnung einen andern Weg ein, und die Republik sank rasch vom Gipfel der Macht und des Glanzes.

Die Schweizer waren die tapfersten Soldaten von Europa, und alle Monarchen bewarben sich um ihre Freundschaft; das Heer galt für das beste, in welchem die meisten Schweizer gezählt wurden. Aber hoher Sold, Beute und Siegestrunkenheit hatten die Gesinnung der Eidgenossen geändert. Sie waren dem Meistbietenden feil, wortbrüchig, der augenblickliche Vortheil entschied. Von den alten Schweizern war ihnen nur die Tapferkeit geblieben; aber es fehlte die Begeisterung des Gemüths; so geschah es, daß sie bald den Ruf der Unüberwindlichkeit verloren. Vom deutschen Reiche hatte sich die Eidgenossenschaft getrennt und einen unabhängigen Föderativ-Staat constituit, der durch die außerordentliche Gunst der physischen Verhältnisse des Landes die scharfe ethnographische Scheidung überwand.

Das deutsche Reich befand sich in einer Art von Auflösung. In viele Staaten getheilt, hinderte das entgegengesetzte Interesse derselben Deutschland, nach Außen hin jene überwiegende Stellung einzunehmen, zu der es durch Größe des Gebiets, Zahl und Tapferkeit des Volkes berufen schien. Da schon seit dem Erlöschen der Karolinger alle nach einander auf Deutschlands Thron erhobenen Dynastien immer wieder in kurzer Zeit ausstarben, so versiel hier die Krone immer wieder der Wahl, während sich in den Staaten West-Europa's, und nicht minder selbst in den Vasallenthümern Deutschlands, das Erbrecht unbedingt feststellte. In Frankreich begannen die Vasallenthümer zu verschwinden, während in Deutschland die herrschende Genossenschaft das Reichsoberhaupt nur als ihren Mandatar auf Lebenszeit